



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## **Bläuserserenade**

**Dienstag 03. Juli 12  
19.30 Uhr Großer Saal**

## Bläuserserenade

### **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)

Divertimento Es-Dur KV 166

für 2 Oboen, 2 Englischhörner, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte und 2 Hörner

Allegro

Menuetto

Andante gracioso

Adagio-Allegro

**Fabian Menzel, Hannah Weisbach, Oboe**

**Johanna Hilpert, Lisa Bergmann, Englischhorn**

**Laura Ruiz Ferreres, Julia Gauly, Klarinette**

**Henrik Rabien, Symeon Rizopoulos, Fagott**

**Esa Tapani, Susanne Lorenz, Horn**

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Horn-Duo aus KV 487

Allegro

Menuett

**Esa Tapani, Susanne Lorenz**

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Adagio b-moll KV 540

für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

**Fabian Menzel, Oboe**

**Laura Ruiz Ferreres, Klarinette**

**Esa Tapani, Horn**

**Henrik Rabien, Fagott**

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Horn-Duo aus KV 487

Allegro

**Esa Tapani, Susanne Lorenz**

### **Franz Krommer** (1759-1831)

Oktett F-Dur op 57

für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte und 2 Hörner

Allegro vivace

Menuett

Adagio

Andante cantabile

Alla polacca

**Fabian Menzel, Jakob Tatsumiya, Oboe**

**Laura Ruiz Ferreres, Tanja Gerblinger, Klarinette**

**Henrik Rabien, Symeon Rizopoulos, Fagott**

**Kathrin Mayer, Kontrafagott**

**Esa Tapani, Susanne Lorenz, Horn**

Pause

### **Antonin Dvorak** (1841-1904)

Serenade d-moll op 44

für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 3 Hörner,

Violoncello und Kontrabaß

Modarato quasi marcia

Menuetto

Andante con moto

Finale: Allegro molto

**Fabian Menzel, Sina Trachte, Oboe**

**Laura Ruiz Ferreres, Eszter Hoffmann, Klarinette**

**Henrik Rabien, Sarah Dieter, Fagott**

**Kathrin Mayer, Kontrafagott**

**Esa Tapani, Susanne Lorenz, Andrew Young, Horn**

**Christine Roider, Violoncello**

**Georg Schuppe, Kontrabaß**

### **Einleitungstext für das Bläserkammermusik Konzert am 3. Juli 2012**

An diesem Abend musizieren Lehrende und ihre Studierenden mit und füreinander. Das Konzert wird innerhalb von drei Tagen während eines intensiven Probenwochenendes mit den Lehrenden zusammen erarbeitet; auf diese Weise erhalten die Studierenden Einblick in den zukünftigen beruflichen Alltag und somit direkten Praxisbezug, der gekennzeichnet ist durch effiziente Probenarbeit und punktgenaue Vorbereitung. Das erfordert von allen Mitwirkenden und insbesondere von unseren Studierenden Offenheit, Flexibilität und eine schnelle musikalische Auffassungsgabe. Das wirklich Neuartige an diesem Kammermusik Konzert ist somit die Projektarbeit und nicht die Studium häufiger übliche Erarbeitung über ein ganzes Semester. Die Werke von Mozart, Krommer und Dvorak sind Klassiker der Bläserkammermusik und faszinieren seit ihrer Entstehung Musiker und Publikum. Die Programmkonzeption lässt damit ein interessantes Hörerlebnis erwarten.

**Lisa Bergmann** wurde 1989 in Weißenhorn/Bayern geboren. Mit sieben Jahren erhielt sie ihren ersten Blockflötenunterricht bevor sie mit 10 Jahren mit dem Oboenunterricht begann. Während ihrer Schulzeit sammelte sie bereits erste Orchestererfahrung in zahlreichen Jugendorchestern und wurde mehrmals beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ ausgezeichnet, zuletzt beim Bundeswettbewerb 2009 in Essen. Als Oboistin nahm sie an einigen Meisterkursen teil, darunter bei Maurice Bourgue, Hansjörg Schellenberger, Jochen Müller-Brincken und Clara Dent. Seit Oktober 2010 studiert sie in der Oboenklasse von Professor Fabian Menzel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

**Sarah Dieter** wurde in Stuttgart geboren und war mehrfache Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“. Sie studierte zunächst an der Musikhochschule Leipzig bevor sie 2008 ihr Studium an der HfMDK Frankfurt bei Prof. Henrik Rabien fortsetzte und 2011 ihr Diplom ablegte. Derzeit studiert sie im Studiengang Konzertexamen. Im Studienjahr 2006/ 2007 war sie Austausch-studentin an der Norges Musikhogskole in Oslo.

**Julia Gaulty** wurde 1991 in Bonn geboren und lebt in Friedrichsdorf. Ihren ersten Klarinettenunterricht erhielt sie im Alter von neun Jahren bei Christopher Woods an der Musikschule. Im Sommer 2011 konnte sie den alljährlich, in der HfMDK ausgeschriebenen, Pirazzi-Wettbewerb für sich entscheiden und wurde für ein Jahr von der gleichnamigen Stiftung unterstützt. Sie besuchte mehrere internationale Meisterkurse und konnte dort von namhaften Cellisten wie zum Beispiel Troels Svane, Claude Starck und Peter Bruns neue musikalische Impulse gewinnen.

**Tanja Gerblinger**, geboren 1993 in Dillingen a.d. Donau, erhielt im Alter von 7 Jahren ihren ersten Klarinettenunterricht bei Heike Maye-Hof an der MS Wertingen. Mit 15 Jahren wechselte sie an die Hochschule für Musik und Theater München, um bei Prof. Ulf Rodenhäuser zu lernen. In dieser Zeit wirkte sie in Orchestern wie dem Schwäbischen Jugend Sinfonieorchester und dem Ljo Bayern. Sie nahm am ASM und „Jugend musiziert“ Wettbewerben teil, bei denen sie Preise gewann. Nach dem Abitur begann sie ihr Klarinettenstudium an der HfMDK Frankfurt am Main in der Klasse von Laura Ruiz-Ferreres.

**Johanna Hilpert** wurde 1991 in Berlin geboren. Im Alter von 12 Jahren erhielt sie ihren ersten Oboenunterricht, unter anderem bei Herrn Norbert Strobel, Solo-Oboist des MDR-Sinfonieorchesters. Sie nahm mehrmals erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil, zuletzt 2009 am Bundeswettbewerb. Im Oktober 2010 nahm Johanna Hilpert ihr Musikstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in der Klasse von Prof. Fabian Menzel auf. Im Rahmen ihres Studiums wirkte sie an zahlreichen kammermusikalischen Konzerten mit, u .a. an der Konzertreihe "Hörprobe" des Radiosenders Deutschlandradio Kultur. Weitere musikalische Anregungen konnte sie bei Meisterkursen unter anderem mit Prof. Ingo Goritzki und Prof. Christian Wetzel sammeln.

**Eszter Hoffmann** wurde 1990 in Ungarn geboren. Ihren ersten Klarinettenunterricht erhielt sie mit 9 Jahren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie in Pécs bei Prof. Miroslav Radics. Seit Oktober 2010 studiert Eszter Hoffmann Klarinette an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Laura Ruiz Ferreres. Sie wurde mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet, z. B dem 2. Preis beim Concorso Internazionale per Clarinetto (Italien), dem 3. Preis XI Richter Janos Nationalen Klarinettenwettbewerb (Ungarn) und war im Semifinale der International Music Competition for Young People (Deutschland, Oldenburg Promenade).

**Susanne Lorenz** wurde 1989 in Worms geboren und begann mit 11 Jahren Horn zu spielen. Sie besuchte mehrere Kammermusikurse und Meisterkurse im In- und Ausland und war Mitglied im LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz. 2006 wurde sie in das Amadé-Netzwerk der Musikhochschule Mannheim aufgenommen und gewann 2008 den Stipendiatenpreis der Familie Weinmann Stiftung. Seit 2008 studiert sie bei Prof. Esa Tapani an der Musikhochschule Frankfurt am Main. Von 2010 bis 2011 war sie 3./stv. Solo Hornistin der Mannheimer Philharmoniker und seit 2012 ist sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Ab August 2012 ist Susanne Lorenz Praktikantin am Staatstheater Kassel.

**Kathrin Mayer** studierte Schulmusik und Instrumentalpädagogik an der Musikhochschule Freiburg, wo sie Fagottunterricht von Prof. Karl-Otto Hartmann, Stefan Schweigert, Angela Bergmann und Clarens Bohner erhielt. Im Anschluss wechselte sie 2008 an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in die Fagottklasse von Prof. Henrik Rabien, um dort Orchestermusik zu studieren. Ihre in Freiburg begonnene Ausbildung am Kontrafagott setzte sie hier bei Stephan Krings fort. Schon seit ihrer Schulzeit spielt Kathrin Mayer regelmäßig in verschiedenen Kammermusik-Formationen und nahm unter anderem 2012 mit einem Bläserquintett am Hochschulpodium Bad Brückenau teil. Kathrin Mayer besuchte Meisterkurse bei Alfred Rinderspacher und Eckart Hübner, spielte Aushilfe im WDR-Sinfonie-Orchester Köln und hat seit Juni 2010 eine Musikschulstelle in Ludwigshafen am Rhein.

**Fabian Menzel**, geboren 1961 in Kassel, studierte bei Ingo Goritzki in Hannover. Er war Mitglied der "Jungen Deutschen Philharmonie" und Preisträger des Deutschen Musikrates 1985 sowie des ARD-Wettbewerbs 1986. Von 1983 bis 2004 war er unter den Chefdirigenten Inbal, Kitajenko und Wolff erster Solo-Oboist des RSO Frankfurt; er konzertierte in dieser Funktion regelmäßig mit den Sinfonieorchestern des BR, WDR, NDR und SR und arbeitete u. a. mit Dirigenten wie Celibidache, Leinsdorf, Maazel, und Wand zusammen. Als Konzertsolist produzierte er mit dem RSO Frankfurt eine Doppel-CD mit Oboenkonzerten des 20. Jahrhunderts und mit dem SR die drei Oboenkonzerte von Maderna. Mit seinem Duopartner Bernhard Endres erschien eine 7 CD umfassende Anthologie für Oboe und Klavier. Seit 2010 ist Fabian Menzel Mitglied im Festivalorchester Nordic Symphony und damit weiterhin in Konzertsälen Europas wie z. B. in Budapest und dem Wiener Musikvereinssaal zu hören wie auch 2013 beim Schleswig-Holstein-Festival. Er ist Gründungsmitglied des Skyline Symphony Orchester unter der Leitung von Michael Sanderling. Seit 1987 unterrichtet er eine eigene Oboenklasse an der Frankfurter Musikhochschule, seit 1998 als Professor. Seine ehemaligen Studierenden sind Stelleninhaber in den Orchestern des WDR und MDR, im Brucknerorchester Linz, in Thessaloniki und Kairo ebenso wie in den Theaterorchestern von Stuttgart, Mannheim, Kassel, Cottbus, Karlsruhe, Osnabrück, Gärtnerplatz München und in den letzten Jahren im Rundfunkorchester Pilsen sowie den Theatern Ulm und Augsburg.

**Henrik Rabien**, geboren 1971 in Berlin, studierte Fagott bei Prof. Eberhard Marschall in München. Er war Mitglied im GMJO, im EUYO sowie Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 1995 und Teilnehmer der 40. Bundesauswahl "Konzerte Junger Künstler" (1996/97). 1996 kam er als Solo-Fagottist zum Gürzenich-Orchester. Seit 1998 spielt er in gleicher Position beim WDR-Sinfonieorchester Köln.

Tourneen führten ihn durch Europa, nach Japan, China, Südamerika und in die USA. Als Gast spielte er u. a. im Bayerischen Staatsorchester, im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, bei den Bamberger Symphonikern und den Münchner Philharmonikern. Als Solist präsentierte er sich u. a. mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Gürzenich-Orchester, der Nordwest-deutschen Philharmonie Herford sowie mit verschiedenen Kammerorchestern. Von 1996 bis 2008 war Henrik Rabien Mitglied im Gürzenich-Fagottquintett (CDs „Fagottissima terzia“ und „Fagottissima quarta“). Mit dem seit 1998 bestehenden Ensemble ‚opera senza‘ (Bläsolisten des WDR-Sinfonieorchesters) erhielt er Einladungen zum Lucerne-Festival, zum Schleswig-Holstein-Musikfestival, zum Brandenburger Musiksommer u. a. Die CD-Einspielung des Ensembles mit der Harmoniemusik zu „Don Giovanni“ wurde mit dem ECHO Klassik 2008 ausgezeichnet.

**Symeon Rizopoulos** wurde in der griechischen Stadt Thessaloniki geboren. Zeitgleich zu einem Theologie-Studium an der Aristoteles-Universität (Abschluss Bachelor), begann er das Fagott-Studium in der Klasse von Frau Erika Szalai, das er mit Diplomabschluss. Mit einem Stipendium der griechischen Regierung, konnte er 2007 sein Studium in Deutschland an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen bei Prof. Akio Koyama fortsetzen und beendete dieses mit dem DKA-Diplom. Es folgte ein Aufbaustudium mit dem akademischen Titel "Konzertsolist" an der HfMDK in Frankfurt am Main bei Prof. Henrik Rabien, das er Anfang 2012 abschloss.

Von September 2007 bis 2009 war Rizopoulos der einzige ausländische Student (Fachbereich: Holzbläser) der mit einem Stipendium von der griechischen Regierung gefördert wurde. Als Fagottdozent unterrichtete er an der Musikakademie in Villingen-Schwenningen und seit September 2009 an der Musikschule Schöneck-Nidderau und bei der kommunalen Musikschule in Gießen. Symeon Rizopoulos konzertierte bereits in verschiedenen Ländern (u. a. in Griechenland, Deutschland, Schweiz, Ungarn, Italien) und trat dabei sowohl als Solist als auch Orchestermitglied auf. Derzeit arbeitet er auf selbständiger Basis als Fagottist und hilft bei renommierten Orchestern im Rhein-Main Gebiet aus. (Skyline Orchester, Kammeroper Frankfurt, Neue Philharmonie Frankfurt, etc).

**Christine Roider** wurde 1990 geboren und erhielt ihren ersten Cellounterricht mit 6 Jahren. Von 2006 bis 2009 war sie Jungstudentin bei Prof. Ulf Tischbirek an der Musikhochschule Lübeck und begann ihr Vollstudium im Oktober 2009 in der Klasse von Prof. Michael Sanderling an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Christine Roider war zwischen 2006 und 2009 sowohl Mitglied im Landesjugendorchester Schleswig-Holstein als auch im Bundesjugendorchester. Seit November 2010 ist sie auch Mitglied der

Jungen Deutschen Philharmonie. 2008 erhielt sie einen 1. Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ und wurde Stipendiatin der Marie-Luise Imbusch-Stiftung Lübeck.

**Laura Ruiz-Ferrer**es ist seit 2010 Professorin für Klarinette an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. 2000 bis 2006 war sie 1. Solo-Klarinettistin im Orchester der Komischen Oper Berlin und 2007 bis 2010 unterrichtete sie an der Universität der Künste Berlin, wo sie auch ihre eigene Klasse leitete. Sie gilt als eine der talentiertesten Klarinettistinnen ihrer Generation und ist außerdem eine der wenigen die beide Systeme, Französisch und Deutsch, brilliant beherrscht. Sie ist mehrfache Preisträgerin Internationaler Wettbewerbe und konzertiert regelmäßig als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin. Sie wurde 1979 in Spanien geboren und begann ihre musikalische Ausbildung bei ihrem Vater. Später studiert Laura Ruiz Ferreres in Barcelona, London, Basel und Berlin bei Joan Enric Lluna, Anthony Pay, François Benda und Karl-Heinz Steffens. Laura Ruiz Ferreres wurde mit bedeutenden europäischen Preisen ausgezeichnet wie z. B. dem 1. Preis beim Concours d'Execution Musical de Riddes (Schweiz), dem 1. Preis beim Primer Palau Wettbewerb (Spanien) und dem 2. Preis beim Concurso Internacional Ciudad de Dos Hermanas (Spanien). Sonderpreise erhielt sie außerdem beim Tumbidge Wells, International Young Artists Competition (England) und beim Internationalen Klarinettenwettbewerb Marco Fiorindo (Italien).

Sie spielte als Solistin mit mehreren Orchestern: Komische Oper Berlin, Deutsches Kammerorchester Berlin, Sinfonietta Genève, Brandenburger Symphoniker, Philharmonisches Orchester der Stadt Heidelberg, Orquestra de Cambra de Granollers, Orquestra Simfònica del Vallès und Jove Orquestra Nacional de Catalunya. Laura Ruiz Ferreres tritt auch regelmäßig als Soloklarinettistin mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der Staatskapelle Berlin, der Bayerischen Staatsoper, dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin, dem Orquestra de Cadaques, den Hamburger Philharmonikern und mit der Staatskapelle Berlin auf. Sie arbeitete u. a. mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Colin Davies, Vladimir Ashkenazy, Berhard Haitink, Pierre Boulez, Sir Neville Marriner, Kent Nagano, Paavo Järvi, Christoph Eschenbach, u.a. Darüber hinaus war er Gast beim Affinis-Musikfestival in Iida (Japan), den Osnabrücker Kammermusiktagen, dem Kammermusik Festival Schloß Moritzburg u. a. Seit 2003 unterrichtet Henrik Rabien auch als Professor für Fagott an der Frankfurter Musikhochschule und gab u. a. Meisterkurse beim Deutschen Musikrat (Deutscher Kammermusikurs), in Neuss, Luxemburg, Iida (Japan) u. a.

**Georg Schuppe**, 1991 in Düsseldorf geboren, erhielt mit fünf Jahren ersten Instrumentalunterricht am Klavier. Das Kontrabassspiel begann er im Alter von zehn Jahren bei Heiko Hoffmann, Solobassist am Stadttheater Gießen, und erhielt ab 2006 Unterricht von Kai von Goetze, Solobassist hr-Sinfonieorchester. Er war Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und studiert seit 2010 bei Prof. Christoph Schmidt an der HfMDK Frankfurt am Main. Georg Schuppe war Mitglied des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz, des Bundesjugendorchesters und ist seit 2011 Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie.

**Esa Tapani** wurde 1968 geboren und begann mit elf Jahren an der Musikschule von Lappeenranta mit dem Hornspiel. 1985 ging er nach Helsinki, wo er zunächst am Konservatorium und seit 1987 an der Sibelius-Akademie bei Timo Ronkainen studierte. In den Jahren 1988-89 war Tapani Schüler von Michael Höltzel an der Musikhochschule Detmold. Privaten Unterricht nahm er auch bei Hermann Baumann und Dale Clevenger. Esa Tapani spielte im Philharmonischen Orchester von Helsinki (1990-92), im Schwedischen RSO (1992-95) und von 1995-2007 im Sinfonieorchester des Finnischen Rundfunks. Er ist seit 1986 Mitglied des Kammerorchesters *Avanti!*, das sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat. Er ist überdies als Kammermusiker und Solist aktiv. Er hat solistisch mit mehr als 50 Orchestern zusammengearbeitet. 1986 gewann Tapani den zweiten Preis beim *Concertino Praga Wettbewerb*. Drei Jahre später siegte er im Skandinavischen Wettbewerb, und 1990 wurde er von *Liekka Brass Week* zum *Blechbläser des Jahres* ernannt. Zum Wintersemester 2007/2008 hat Esa Tapani - als Nachfolger von Marie-Luise Neunecker - die Professur für Horn angetreten.

**Jakob Tatsumiya**, geboren 1987 begann im Alter von 10 Jahren das Oboe spielen. Seine musikalische Ausbildung vertiefte er bis zum Abitur am Staatlichen Spezialgymnasium für Musik „Schloss Belvedere“ in Weimar. Seit 2007 studiert Jakob Tatsumiya bei Prof. Fabian Menzel an der Hfmdk Frankfurt. 2011 konzertierte er als Solist mit dem Hochschulorchester in der Alten Oper Frankfurt.

**Sina Trachte**, geboren 1986 in Hagen, stammt aus einer Musikerfamilie; ihr Vater war Orchester- und Kammermusiker, ihre Mutter ist Klavierdozentin. Als Fünfjährige erhielt sie zunächst Barockflöten-, später Oboenunterricht bei Ute Taxhet vom SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg sowie Kathrin Jones. Bereits 2001 absolvierte sie ein zweiwöchiges Praktikum im Hagener Sinfonieorchester. Von 2001 bis 2005 erhielt sie Oboenunterricht bei Prof. Christian Schneider in Düsseldorf, außerdem nahm sie Unterricht beim Solo-Oboisten des Gürzenich-Orchesters, Horst Eppendorf. Als Jugendliche war sie Mitglied im Landesjugendblasorchester NRW und

dem Märkischen Jugend-sinfonieorchester und wirkte in verschiedenen Orchesterprojekten u. a. des Ruhrstadtorchesters Schwerte und des Hagener Barockorchesters mit. Bei „Jugend Musiziert“ gewann sie mehrfach 1. Preise auf Regionalebene. Von 2005 bis 2008 studierte sie Instrumentalpädagogik an der HfMDK Frankfurt am Main bei Anna Maria Hampel. Seit 2008 studiert sie Künstlerische Ausbildung in der Oboenklasse von Prof. Fabian Menzel. Zusätzlich erhält sie Unterricht bei Prof. Benoit Laurent, Daniela Tessmann, Peter Schröder und Peter Veale und besuchte Meisterkurse bei Prof. Ingo Goritzki und Yeon-Hee Kwak, Prof. Francois Leleux, Prof. Christian Schneider und Prof. Christian Wetzel.

**Hannah Weisbach** wurde 1991 in Tübingen geboren. Ihren ersten Oboenunterricht erhielt sie von 1999 bis 2012 bei Irene Göser-Streicher. Seit 2005 ist sie Mitglied im Projektorchester „Arcademia sinfonica e.V.“ Balingen und im Sinfonischen Jugendblasorchesters Baden-Württemberg. 2009 wirkte sie bei der „Camerata Viva Tübingen“ mit und seit 2010 ist sie Mitglied des Rottenburger Kammerorchesters. Solokonzertenerfahrung sammelte Hannah Weisbach 2009 im Kammerorchester des Wildermuth-Gymnasiums und im philharmonischen Nachwuchsorchester Reutlingen. Seit 2010 wird sie von Peter Schröder unterrichtet und 2011 wurde sie an der HfMDK in die Klasse von Prof. Fabian Menzel aufgenommen.

**Andrew Young** completed a Bachelor of Music with Honours in 2009 at the University of Melbourne studying with Geoff Collinson (former principal horn Australian Opera and Ballet Orchestra). He then went on to study for two years at the Australian National Academy of Music with Andrew Bain (principal horn Los Angeles Philharmonic orchestra). Andrew is a current member of the Australian Youth orchestra and is a regular guest musician with the Melbourne and Sydney Symphony Orchestras.

## **Antonín Dvořák: Bläseserenade d-Moll op. 44**

1878 war das Jahr, das für Antonín Dvořák wichtig werden sollte. Es war das Jahr, das dem Leben des noch recht unbekanntes Komponisten eine Wendung gab. Zu diesem Zeitpunkt finanzierte sich Dvořák seinen Lebensunterhalt noch im Wesentlichen durch die Arbeit als Organist und zeitweise über das Wiener Künstlerstipendium. Die Kompositionen aus dieser Phase seines Lebens, wie die Serenade für Blasinstrumente, trugen allerdings wenig zum Broterwerb bei. Sein mageres Einkommen musste reichen, um sich selbst und seine junge Familie zu versorgen. So kam es dem angehenden Komponisten schließlich sehr recht, dass sein Gönner Johannes Brahms ihm den entscheidenden Kontakt zu dem Verleger Fritz Simrock vermittelte. Durch diese Vermittlung tat sich für Dvořák die pragmatische Möglichkeit auf, seine Kompositionen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Doch die Chance auf Anerkennung und finanzielle Absicherung offenbarte alsbald auch ihre Tücken: Simrock drängte ihn stets dazu, mehr und mehr zu komponieren und beklagte sich zeitweise über die schlechte Lesbarkeit der abgelieferten Manuskripte. Gleichzeitig stellte er aber auch klar: „Unsere Verabredung ging dahin, daß Sie, bevor Sie anderen Verlegern Werke von Ihnen geben, stets mir die Vorhand lassen wollten, und daß nur in denjenigen Fällen wo ich nicht akzeptiere, Sie die Werke anderweitig hergeben könnten.“ Trotz dieser Ermahnungen akzeptierte er schlussendlich die meisten der eingereichten Werke und warnte seinen Schützling davor, bei anderen Verlegern zusätzlich zu veröffentlichen.

Die Verhandlungen zeigen, von welcher fundamentalen Wichtigkeit der Kontakt zum Verleger Simrock für die wirtschaftliche Lage Dvořáks war. Bei aller strategischen Überlegung über die wirtschaftlichen Zwänge während dieser Zeit sinnierte der Komponist ebenso langmütig über den richtigen Moment, um mit dem Komponieren eines neuen Stückes zu beginnen. Schlussendlich fand er treffend, man solle „nur dann anfangen, wenn man sich begeistert findet.“

Sodann könnten sich auch die Zuhörenden etwa begeistern lassen von der heiteren Bläseserenade, die nichts mehr verlauten lässt von den pragmatischen Krämergedanken eines noch nahezu Unbekannten. Zu hören ist vielmehr eine Musik, in der laut Dvořák „kein Instrument bis zur sogenannten Füllstimme erniedrigt“ wird, sondern gleichsam jedes „in seiner Weise eine beredete Sprache spricht“. Wenngleich auch alle vier Sätze der Serenade recht dunkle Moll-Tonarten durchwandern, setzt sich schließlich immer ein heiterer Optimismus durch. Voller Humor und Selbstironie erklingen

Andeutungen an eine wandernde Blaskapelle oder an das Lokalkolorit nationaler Tänze. Und gemäß seiner Maxime „wenn Ihnen etwas Hübsches einfällt, wiederholen Sie es“ komponierte Dvořák noch im selben Jahr seine berühmt gewordenen „Slawischen Tänze“ (op. 46). Im Rückblick mag aber gerade die Serenade für Blasinstrumente als Abbild des aufsteigenden Komponisten angesehen werden, der die Möglichkeit erhielt, in der Musikwelt Fuß zu fassen und für den sich die Bekanntschaft zu Simrock genau im richtigen Moment anbahnte. So markiert die Bläuserserenade zwar nicht des Komponisten berühmtestes Opus, vielleicht aber ihr Entstehungsjahr den Auftakt zu einem Leben als anerkannter Komponist.

### **Elisabeth Treydte**

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts „Konzertdramaturgie“ am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt ([www.muwi.uni-frankfurt.de](http://www.muwi.uni-frankfurt.de)).

Mit freundlicher Unterstützung der

